



Projektelevaluierung: Kurzbericht

Afrika NA: Stärkung der Rohstoffgovernance in Zentralafrika (CEMAC)

Projektnummer:	2014.2000.9
Förderbereichsschlüssel (CRS-Code):	15110 Politik und Verwaltung in Bezug auf den öffentlichen Sektor
Projektziel:	Die regionalen und nationalen Strukturen der CEMAC-Kommission unterstützen die Mitgliedstaaten effektiv beim transparenten und gesellschaftlich verantwortlichen Umgang mit den Bodenschätzen der Region.
Projektlaufzeit:	11/2014 – 04/2018
Projektvolumen:	5.000.000 Euro
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Politische(r) Träger:	Kommission der Zentralafrikanischen Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft (<i>Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale</i> , CEMAC)
Durchführungsorganisationen (im Partnerland):	CEMAC-Kommission (Abteilung für Good Governance, Amt des Präsidenten der Kommission); im Rohstoffsektor aktive zivilgesellschaftlichen Organisationen in den CEMAC-Ländern; für den Rohstoffsektor relevante Universitäten, Fachschulen und Forschungszentren der CEMAC-Region
Andere beteiligte Entwicklungsorganisationen:	keine
Zielgruppen:	Bevölkerung in den CEMAC-Mitgliedsstaaten, insbesondere auch Bevölkerungsgruppen, die unmittelbar von Bergbauoperationen betroffen sind

Projektbeschreibung

Rohstoffe, insbesondere Erdöl und Erdgas, sind der wichtigste Wirtschaftsfaktor für die in der Zentralafrikanischen Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft (*Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale*, CEMAC) zusammengefassten Staaten Äquatorialguinea, Gabun, Kamerun, Republik Kongo, Tschad und Zentralafrikanische Republik. Perspektivisch wird die Ausbeutung von Rohstoffen in der Region in den kommenden Jahren stark zunehmen. Dabei gefährdet die starke Abhängigkeit von Rohstoffen die makroökonomische Stabilität. Gemäß dem Index der internationalen Nichtregierungsorganisation *Natural Resource Governance Institute* (NRGI) von 2017 wird die Rohstoffgovernance in Kamerun als schwach, die von Tschad, der Republik Kongo und Gabun als mangelhaft und die von Äquatorialguinea als scheiternd bewertet. Einer effizienten, transparenten und rechenschaftspflichtigen Rohstoffgovernance in der CEMAC-Region stehen unzureichende

gesetzliche Grundlagen im Rohstoffsektor, eine fehlende Kontrolle und staatliche Gewaltentrennung, Intransparenz, persönliche Bereicherung, Patronage sowie Korruption in den Mitgliedstaaten entgegen. Bislang haben die großen Rohstoffförderungen daher kaum zur nachhaltigen Entwicklung beigetragen, und die Region ist weiterhin – insbesondere in der Zentralafrikanischen Republik und dem Tschad – durch extreme Armut geprägt.

Die Mitgliedstaaten der CEMAC haben ihren politischen Willen zur Verbesserung der Rohstoffgovernance in der Vision CEMAC 2025 und dem regionalen Wirtschaftsprogramm (*Programme Economique Régional*, PER) 2010 – 2015 formuliert und dem Rohstoffsektor eine strategisch wichtige Rolle zugesprochen. Die Wahl eines regionalen Ansatzes spiegelt dabei auch Empfehlungen der Afrikanischen Bergbauvision (*African Mining Vision*, AMV) wider, nationale Ansätze mit regionalen zu kombinieren. Durch regionale Standards und durch eine Harmonisierung von nationalen Gesetzen über Direktiven, d.h. in nationales Recht umzusetzende regionale Gesetze, soll ein für Umwelt, Menschen und die Staatsfinanzen ruinöser Wettbewerb um Investoren verhindert werden.

Die CEMAC verfügt allerdings nicht über die Kapazitäten, die ihr von ihren Mitgliedstaaten zugewiesene zentrale Rolle in der Verbesserung der Rohstoffgovernance einzunehmen. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Die Kompetenzen der Fach- und Führungskräfte der CEMAC-Region in Aspekten der Rohstoffgovernance sind unzureichend. Die Kommission (*commission*) der CEMAC (C-CEMAC) arbeitet, insbesondere in den Bereichen der Kommunikation und des Wissensmanagements, nicht professionell genug. Ihre finanzielle Ausstattung ist unzureichend, was auch auf die geringe Erfüllung der Beitragsverpflichtungen der Mitgliedsländer zurückzuführen ist. Diese wiederum ist sicherlich auf die schwierige Wirtschaftslage der meisten Mitgliedsländer, aber auch auf mangelnden politischen Willen zur Übergabe nationaler Souveränität an die Regionalorganisation zurückzuführen. Letzteres spiegelt sich auch in den schwerfälligen Entscheidungsprozessen der C-CEMAC unter Hinzuziehung der Präsidenten der Mitgliedsländer wider. Erschwerend tritt hinzu, dass die C-CEMAC seit der politischen und Sicherheitskrise („die Krise“) 2013 nicht mehr an ihrem Sitz in Bangui, der Hauptstadt der zentralafrikanischen Republik, arbeiten kann.

Das Modul verfolgte das folgende Ziel: Die regionalen und nationalen Strukturen der CEMAC-Kommission unterstützen die Mitgliedstaaten effektiv beim transparenten und gesellschaftlich verantwortlichen Umgang mit den Bodenschätzen der Region.

Das Modulziel verlangt Wirkungen auf der Ebene der C-CEMAC wie auf der der CEMAC-Mitgliedstaaten. Sein Anspruchsniveau ist für das Auftragsvolumen und für eine 3. Durchführungsperiode der Unterstützung einer Regionalorganisation angemessen, jedoch nicht, was den Zustand der C-CEMAC zum Zeitpunkt des faktischen Projektbeginns der aktuellen Periode angeht: Eine Kommission ohne festen Sitz, deren Mitarbeiter unter unzureichenden Kommunikationsbedingungen von ihren Heimatländern aus arbeiten, kann kaum nachhaltig gestärkt werden.

Das Vorhaben basiert auf einer Kaskade von Wirkungshypothesen:

- (1) Ein verbessertes Wissensmanagement der C-CEMAC sowie eine verbesserte Kommunikation nach außen stärkt deren Handlungsfähigkeit als Ganzes. Dadurch kann sie ihre Aktivitäten – wie beispielsweise die Fortbildungen wie unten erwähnt – zielgerichteter und wirksamer durchführen.
- (2) Die auf Rohstoffgovernance orientierten Fortbildungen der Fach- und Führungskräfte des öffentlichen Sektors der Mitgliedsländer (über die noch zu institutionalisierende Bergbauakademie) sowie der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft (über Fortbildungsreihen und Dialog-Plattformen) stärken die Handlungsfähigkeit der Akteure in den CEMAC-Mitgliedsländern.
- (3) Regionale Gesetze und Regularien zu Governance-Themen im Rohstoffsektor verbessern den Umgang mit Bodenschätzen in der Region, wenn sie von individuell und kollektiv entsprechend handlungsfähigen Akteuren in nationales Recht umgesetzt und dann angewendet werden. Die bloße Existenz von regionalen Gesetzen und Regularien reicht jedoch nicht für die Wirkung auf nationaler Ebene aus, da es sich nicht um unmittelbar in den Mitgliedstaaten gültiges Recht handelt.
- (4) Journalistennetzwerke, größere Veranstaltungen und Kommunikationsaktivitäten verstärken die Wirkung, indem sie dafür sorgen, dass die Aktivitäten der C-CEMAC im Bereich Rohstoffgovernance bekannt gemacht werden und so die C-CEMAC als relevanter Akteur in der Region anerkannt wird. Diese Wirkung wird allerdings nur dann nachhaltig erzielt, wenn die tatsächliche Kapazitätsentwicklung der C-CEMAC mit der beworbenen Schritt hält.
- (5) Ein transparenter und gesellschaftlich verantwortlicher Umgang mit den Bodenschätzen der Region bewirkt eine Steigerung der staatlichen Einnahmen aus der Rohstoffgewinnung (Bergbau, Erdöl), eine verbesserte lokale Wirtschaftsentwicklung durch Minimalstandards für den Anteil an lokaler Wertschöpfung und der lokalen Wirtschaft förderliche Ausprägungen von unternehmerischer Sozialverantwortung (*Corporate Social Responsibility*, CSR) und eine Milderung von negativen Effekte der Rohstoffausbeutung.

Die Wirkungslogik des Vorhabens ist in sich schlüssig. Allerdings wurden die Abhängigkeiten der einzelnen Wirkungen voneinander und ihre Hierarchie im Verlauf der Durchführung nicht hinreichend berücksichtigt. Eine Umsteuerung des methodischen Ansatzes auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit nationalen Partnern – da die Stärkung der C-CEMAC letztlich Mittel zum Zweck ist – ist nicht in Betracht gezogen worden.

Die vorliegende Evaluierung bezieht sich auf die aktuelle und letzte Durchführungsperiode (11/2014 – 04/2018) des Vorhabens „Stärkung der Rohstoffgovernance in Zentralafrika (CEMAC)“. Wo relevant, wird auch auf die Ergebnisse der vorherigen Durchführungsperioden (2009 – 2014) des Vorhabens Bezug genommen. Die Zielerreichung oder Effektivität des Vorhabens wird anhand von vier Modulzielindikatoren gemessen, die spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitgebunden – d.h. SMART – sind. Der Impact des Vorhabens wird daran gemessen, inwiefern es zu einer Steigerung der

staatlichen Einnahmen aus der Rohstoffgewinnung (Bergbau, Erdöl) und einer verbesserten lokalen Wirtschaftsentwicklung beiträgt sowie Beiträge zu Querschnittsthemen wie der Geschlechtergerechtigkeit, dem Umweltschutz und der Realisation von Menschenrechten leistet.

Bewertungsgrundlage nach den OECD/DAC Kriterien:	Einzel- und Gesamtbewertung nach den OECD/DAC Kriterien:
<p>Die Gesamtbewertung des Projekts / Programms entspricht dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen der fünf OECD/DAC-Kriterien:</p> <p>14 – 16 Punkte: sehr erfolgreich 12 – 13 Punkte: erfolgreich 10 – 11 Punkte: eher erfolgreich 8 – 9 Punkte: eher unbefriedigend 6 – 7 Punkte: unbefriedigend 4 – 5 Punkte: sehr unbefriedigend</p>	<p>Relevanz: 12 Punkte - erfolgreich Effektivität: 10 Punkte - eher erfolgreich Impact: 8 Punkte - eher unbefriedigend Effizienz: 10 Punkte - eher erfolgreich Nachhaltigkeit: 6 Punkte - unbefriedigend</p> <p>Das Projekt/ Programm wird insgesamt mit 9,2 von 16 Punkten als eher unbefriedigend bewertet.</p>

Relevanz (Tun wir das Richtige?)

Das Vorhaben will seine Wirkungen über die Unterstützung einer Regionalorganisation hebeln. Dadurch hängt seine Relevanz für die Zielgruppe von der Relevanz und Belastbarkeit dieses Hebels ab, deren Bewertung für die C-CEMAC nicht positiv ausfällt: Die CEMAC kann über ihre Richtlinien (*directives*) und Empfehlungen nationales Recht zwar beeinflussen, verfügt jedoch über keine wirksamen Monitoring- und Sanktionsmöglichkeiten. Überdies ist sie als supranationale Instanz in der Region kaum anerkannt. Da das Vorhaben keine flankierenden Maßnahmen auf nationaler Ebene vorsieht, können mit diesem Ansatz nur wenige Wirkungen für die Zielgruppe erzielt werden.

Das Vorhaben richtet sich am regionalen Wirtschaftsprogramm der CEMAC (PER) aus und war dort bis 2016 als Teil der Komponente „Governance und makroökonomische Stabilität“ integriert. Durch die Breite seiner Fortbildungen steht das Vorhaben außerdem im Einklang mit dem „Entwicklungspolitischen Strategiepapier Extraktive Rohstoffe“ des BMZ, das die Vereinbarkeit von Rohstoffförderung und Umweltschutz, gesellschaftlicher Verantwortung, Geschlechtergerechtigkeit etc. verlangt. Es verfolgt dadurch auch den im BMZ-Strategiepapier „Menschenrechte in der deutschen Entwicklungspolitik“ beschriebenen Menschenrechtsansatz.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Relevanz mit 12 Punkten als erfolgreich bewertet.

Effektivität (Erreichen wir das Ziel des Projekts/Programms?)

Gemäß den Indikatoren des Programmvorschlags stellt sich die Effektivität des Vorhabens wie folgt dar:

Zielindikator	Zielwert laut Angebot	Ist-Zustand laut Projektevaluierung
<p>1. Im Rahmen ihrer nationalen Gesetzgebung setzen 3 Mitgliedstaaten der CEMAC je 3 Kernelemente der Afrikanischen Bergbauvision sowie der relevanten regionalen Direktiven und Standards (einschl. Genderrichtlinien) um.</p> <p>Basiswert: 0</p>	<p>9 (3 Kernelemente in 3 Mitgliedstaaten umgesetzt)</p>	<p>2</p> <p>Nach Angaben des ehemaligen Auftragsverantwortlichen hat Kamerun bei der Überarbeitung seines Bergrechts 2016 zwei Kernelemente der AMV integriert. Es ist durchaus möglich, dass die Fortbildungen der Bergbauakademie und die Diskussionen über ein gemeinsames Bergrecht in der aktuellen und der vorhergehenden Durchführungsperiode zu dieser Integration beigetragen haben, auch wenn die Überarbeitung selbst nicht auf der Grundlage einer regionalen Vorlage erfolgte. Relevante regionale Direktiven und Standards oder gar eine Genderrichtlinie, die die CEMAC-Mitgliedstaaten umsetzen könnten, gibt es zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht. Die regionalen Standards zu CSR befinden sich in der Diskussion. Die Vorarbeiten für das gemeinsame Bergrecht sind weit gediehen: möglicherweise wird es zum Ende des Vorhabens noch eingeführt. Der Indikator ist teilweise erfüllt.</p>

<p>2. 80% von 60 jährlich von der CEMAC-Akademie anhand neuer Curricula ausgebildeter Fach- und Führungskräfte (darunter 25% Frauen) sind mit Nachfrageorientierung und Qualität der Ausbildung zufrieden.</p> <p>Basiswert: X%</p>	80%	<p>0</p> <p>Das Vorhaben hat die C-CEMAC 2015 bei der Entwicklung eines neuen Curriculums unterstützt, das die Besteuerung im Rohstoffsektor zum Thema hatte. Fortbildungen mit diesem Curriculum fanden noch nicht statt (und werden bis Ende des Vorhabens nicht stattfinden).</p> <p>Laut Projektfortschrittsbericht zum Jahr 2016 ergab eine umfangreiche Bedarfsanalyse die Notwendigkeit von Fortbildungen zur Durchführung von Verfahren, der Anwendung des Normenbestands sowie der Verbesserung der Verhandlungstechnik. Diese Fortbildungen wurden aufgrund von Rollenklärungsbedarfen zwischen der C-CEMAC und ihrem Unterstützungsnetzwerk aus regionalen Aus- und Fortbildungsstätten nicht entwickelt. Ende 2014 und Ende 2015 hatten zwei Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte zu den Themen Gute Regierungsführung bzw. Kleinst- und Kleinbergbau stattgefunden, die der allgemeinen Sensibilisierung der Teilnehmer/-innen dienten und nicht als „Ausbildung“ im Sinne des Indikators zählen können. Weitere Fortbildungen wurden aufgrund der Barmittelknappheit im Jahr 2016 und dem anhaltenden Rollenklärungsbedarf nicht durchgeführt.</p> <p>Der Indikator ist nicht erfüllt.</p>
<p>3. Bei 60% der befragten nationalen Akteure (Verwaltung, Privatsektor, Zivilgesellschaft) und internationalen Gebervertreter ist die CEMAC als relevanter regionaler Akteur auf dem Gebiet der Rohstoffgovernance anerkannt.</p> <p>Basiswert: 0</p>	60%	<p>unbekannt</p> <p>Das Vorhaben hat in der zu evaluierenden Durchführungsperiode die Umsetzung einer Kommunikationsstrategie durch die Schaffung und Finanzierung eines Netzwerks von Journalisten („Medienpool“), die den Bekanntheitsgrad der rohstoffbezogenen Aktivitäten der C-CEMAC in der Region erhöhen sollten, unterstützt. Das Journalistennetzwerk wurde für die Berichterstattung über größere, vom Vorhaben unterstützte CEMAC-Veranstaltungen herangezogen; auch einige der CEMAC-Treffen, insbesondere im Zusammenhang mit den neuen Kommissaren, wurden abgedeckt, wie es den Statuten des Netzwerks entspricht. Allerdings konnte aus den Artikeln, die dem Evaluierungsteam zur Verfügung gestellt wurden, keine vertiefte Fachlichkeit der Journalisten abgelesen werden. Dieses Netzwerk hat sich formal mit Statuten und Geschäftsordnung gegründet und damit Präsidentschaft und Tagegelder etabliert. Darüber hinaus unterstützte das Vorhaben die Aktualisierung der CEMAC-Website.</p> <p>Die jährliche Erhebung des Vorhabens befragt Beteiligte, die nicht korrekt ausgewählt wurden, in einer verzerrten Weise, so dass es keinen korrekten aktuellen Wert für diesen Indikator gibt. Das Evaluierungsteam verfügt auch nicht über Daten, die eine Annäherung an den Indikator ermöglichen würde (wie bspw. eine systematische Sammlung an und Auswertung von Zeitungsartikeln zur Einschätzung der C-CEMAC als Akteur im Rohstoffbereich o.ä.).</p>

<p>4. 75% der Mitarbeiter/innen der CEMAC-Zentrale und ihrer Vertretungen in den Mitgliedstaaten, die das interne Wissensmanagementsystem der CEMAC-Kommission nutzen, stellen eine deutliche Verbesserung des Zugangs zu rohstoffrelevanten Informationen fest.</p> <p>Basiswert: 0</p>	<p>75% der Nutzer (auf einer Skala von 1 bis 5 mindestens 2)</p>	<p>75% (gemäß dem Projektfortschrittsbericht zum Jahr 2016, basierend auf der jährlichen Erhebung des Projekts zum gleichen Zeitraum)</p> <p>Das bereits in der Vorperiode entwickelte Wissensmanagementsystem ist funktionsfähig. Aufgrund des nicht mehr funktionsfähigen Sitzes der C-CEMAC wurde der für die Anwendung gekaufte Server der Vertretung der C-CEMAC in Kamerun übergeben, gleichzeitig jedoch das System auf eine web-basierte Anwendung umgestellt. 7 Fortbildungen zum System wurden zwischen 10/2015 und 2/2017 durchgeführt, hinzu kam 1/2018 eine Fortbildung für Fortbilder/-innen sowie weitere Instrumente für die Nutzer/-innen des Systems (Video-Anleitung, Help Desk). Alle CEMAC-Dokumente sind digitalisiert und die Hälfte davon ist im System bereits verfügbar, d.h. zugänglich und auf verschiedene Weisen effektiv durchsuchbar. Die Archivare sind darin unterwiesen, die Dokumente in das System zu integrieren, und ein Aktualisierungssystem wurde eingeführt.</p> <p>Es liegt keine aktuelle korrekte Erhebung vor, aber das Evaluierungsteam geht davon aus, dass der Indikator bis Projektende erfüllt sein wird: Es ist anzunehmen, dass im Vergleich zur noch herrschenden Situation mit analogem Wissensmanagement, beschränktem Zugang und beschränkten Analysemöglichkeiten der Dokumente jede Nutzung des digitalen Wissensmanagementsystems eine deutliche Verbesserung darstellt.</p>
--	--	---

Das Evaluierungsteam kommt zu dem Schluss, dass von den Zielindikatoren zum Ende des Projekts / Programms voraussichtlich Zielindikator 1 *teilweise*, 2 *gar nicht* und 4 *vollständig* erreicht wird. Über Zielindikator 3 kann keine Aussage getroffen werden; er wurde daher negativ, aber nur mit geringem Gewicht in die Bewertung einbezogen.

Dem Evaluierungsteam sind keine negativen Wirkungen des Programms zur Kenntnis gekommen.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Effektivität mit 10 Punkten als eher erfolgreich bewertet.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact) (Tragen wir zur Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Wirkungen bei?)

Das Vorhaben trägt zu Ansätzen der Breitenwirksamkeit der CEMAC im Rohstoffbereich bei. So können fest vereinbarte minimale Standards zur Erhebung von Steuern und Förderzins in der Region einen für die Staatskasse ruinösen Wettbewerb um Investoren verhindern. Das noch nicht verabschiedete gemeinsame Bergrecht enthält Klauseln zur Besteuerung des Bergbaus und kann daher in die gewünschte Richtung wirken. In diesem Bergrecht sind auch Minimalstandards für den Anteil an inländischer Wertschöpfung an dem Wert der Zulieferungen für Rohstoffunternehmen enthalten, die die lokale Wirtschaft beleben und Arbeitsplätze schaffen können. Allerdings sind sie eher zurückhaltend formuliert und betonen die Berichtspflichten der Rohstoffunternehmen. Auch unternehmerische Sozialverantwortung (CSR) kann zur lokalen Wirtschaftsförderung beitragen. Ein Prinzip des CSR Standards von 2012, der 2017 von der C-CEMAC mit Änderungen angenommen worden ist, betrifft die „lokale Präferenz“, die ebenfalls zu erhöhter lokaler Einkommensschaffung beitragen kann. Sie kann ihre Wirkungen jedoch nur entfalten, wenn gleichzeitig Kapazitäten auf der Angebotsseite für lokale Güter und Dienstleistungen geschaffen werden. Für beide regionalen Regelwerke gilt, dass die Umsetzung in nationales Recht Voraussetzung dafür ist, dass Wirkungen erzielt werden können. Der CSR-Standard ist davon noch weiter entfernt als das Bergrecht, da hier noch nicht einmal eine Roadmap zur Validierung durch die Präsidenten der CEMAC-Mitgliedstaaten vorliegt.

Die Querschnittsthemen werden im gemeinschaftlichen Bergrecht als möglicher Gegenstand von Prüfungen durch die Bergaufsicht (*inspection des mines*, Art. 25) erwähnt. Sie werden etwas prominenter auch in den Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte angesprochen. Da es sich um einzelne Veranstaltungen mit einem begrenzten Kreis von Teilnehmer/-innen handelt, ist davon auszugehen, dass einzelne Funken der Veränderung gezündet werden, aber nicht systematisch und nicht in großem Ausmaß. Auf eine möglichst hohe Beteiligung von Frauen an den Veranstaltungen wurde geachtet. Das Vorhaben hat im Jahr 2016 die vorbereitende Studie für eine Genderpolitik und -strategie der C-CEMAC intensiv unterstützt, die schließlich der Kommission übergeben wurde. Weitere Entwicklungen sind nicht bekannt, das Thema hat in der C-CEMAC

trotz einzelner engagierter Stimmen keine Priorität und selbst wenn die C-CEMAC ihre Strategie einmal entwickelt hat, würden die Wirkungen auf nationaler Ebene noch lange auf sich warten lassen. Mit der Unterstützung zweier weiterer Veranstaltungen beleuchtete das Vorhaben schließlich die Rolle der Frau in der Region. Das Vorhaben hat damit zwar begrenzte, aber durchgehende Beiträge zur Geschlechtergerechtigkeit in einem Sektor geleistet, in dem Frauen nach wie vor weltweit benachteiligt sind. Weitere entwicklungspolitische Wirkungen konnte es insbesondere aufgrund der fehlenden Prozessbegleitung auf nationaler Ebene nicht leisten.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Impact mit 8 Punkten als eher unbefriedigend bewertet.

Effizienz (Werden die Ziele wirtschaftlich erreicht?)

Das Vorhaben hat seine Mittel eher breit gestreut für Fortbildungen und Netzwerkaktivitäten ausgegeben, wo eine Fokussierung mehr Wirkung gemäß der Indikatoren hätte erzielen können. Während es vielen Fach- und Führungskräften sowie Mitgliedern der Zivilgesellschaft die Teilnahme an Veranstaltungen durch die Übernahme von Teilnehmerkosten erst ermöglicht hat, wurde wenig Gegenleistung verlangt (keine Vor- oder Nachbereitung, keine eigenen Beiträge). Einen anderen bedeutsamen Ausgabeposten stellt das Wissensmanagementsystem dar, zu dem in der aktuellen Periode vor allem Schulungen durchgeführt und der Server beschafft wurde. Das beschaffte System war mit der Möglichkeit ausgestattet, als Projektplattform genutzt werden. Dem steht aber eine Arbeitskultur entgegen, die nicht auf horizontale Zusammenarbeit ausgelegt ist. Über die Möglichkeit einer solchen Nutzung wurde während der Schulungen informiert, allerdings wäre zur Umsetzung eine sehr viel längere und intensivere Begleitung nötig. Die Vermutung liegt nahe, dass im Verhältnis zu den tatsächlichen Nutzungsmöglichkeiten ein zu ambitioniertes und zu teures System angeschafft worden war.

Das Vorhaben stand in regelmäßigem, wenn auch informellem Austausch mit anderen Gebern im Kameruner Rohstoffsektor, d.h. insbesondere mit der Weltbank und der afrikanischen Entwicklungsbank. Konzeptionell und bezogen auf das Interventionsniveau gab es keinerlei Überschneidungen, aber auch keine Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Das Vorhaben hat demnach alle Möglichkeiten der Geberkoordinierung ausgeschöpft.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Effizienz mit 10 Punkten als eher erfolgreich bewertet.

Nachhaltigkeit (Sind die positiven Wirkungen von Dauer?)

Die C-CEMAC ist eine schwache Regionalorganisation ohne funktionierenden Sitz; die fortwirkende Nutzung von neuen Managementinstrumenten ist daher vermutlich von begrenzter Dauer. Das Evaluierungsteam geht davon aus, dass nur das vom Vorhaben über einen langen Zeitraum eingeführte Wissensmanagementsystem – das gegenüber dem derzeitigen Zustand eine große und individuell spürbare Verbesserung darstellt und außerdem nur mäßige Folgekosten in Form von Cloud-Lizenzgebühren aufweist – auch weiterhin genutzt werden wird. Das gemeinsame regionale Bergrecht wird vermutlich noch verabschiedet werden, so dass es zum Bestand an regionalen Normen gehören wird, deren Umsetzung auf nationaler Ebene jedoch nicht gesichert ist. Die angestrebte Institutionalisierung einer virtuellen C-CEMAC Bergbauakademie hat nicht stattgefunden. Es ist nicht anzunehmen, dass weiterhin Fortbildungen zum Thema Rohstoffgovernance durchgeführt werden, weil dafür niemand eine umsetzbare Verantwortung übernommen hat: Das Unterstützungsnetzwerk aus regionalen Aus- und Fortbildungsstätten nicht, und die C-CEMAC auch nicht; deren Eigenfinanzierungskapazität hat sich seit Projektbeginn nicht erhöht und ihre Prioritäten sind nun auch offenbar andere. Das Vorhaben hat Akteuren der Rohstoffausbeutung in den CEMAC-Mitgliedsländern vielfältige Möglichkeiten geboten, sich zu vernetzen. Das Evaluierungsteam bezweifelt allerdings, dass diese Netzwerke sich nun selbst für die in der aktuellen Periode vereinbarten und in den Statuten festgehaltenen Zwecke engagieren werden, da die intrinsische Motivation der Mitglieder begrenzt ist und ihre Aktivitäten bisher immer vom Vorhaben finanziert worden waren. Es sind keine anderen Financiers in Sicht.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Nachhaltigkeit mit 6 Punkten als unbefriedigend bewertet.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de